

Unser Interview

Colonel Bourg.

So schnelllebig ist unsere Zeit!

Wieviele Luxemburger werden sich, als sie davon hörten, in Weicherdingen bei Clerf bereite man die Gedenkfeier für den Colonel Bourg vor, befragt haben; wer ist denn das: Colonel Bourg — und aus Weicherdingen? Wir gestehen, dass wir unter diesen Luxemburgern waren, oder doch zumindest, dass uns der Name Colonel Bourg zwar bekannt war, daß es aber schwer gehalten hätte, die blassen, zerflatternden Erinnerungen an Zeitungsnotizen und Gespräche zu einem scharfen Bilde zusammen zu fassen. Ein luxemburger Offizier in der belgischen Armee, Teilnehmer an belgisch-luxemburgischen Freundschaftsfeiern, er muß vor ein paar Jahren gestorben sein — wenige Elemente zu einem greifbaren Bilde!

Und doch, wenn eine Ortschaft sich anschiekt mit einer Gedenktafel das Geburtshaus eines seiner Söhne zu kennzeichnen, dann lohnt es sich — dachten wir — mehr über diese Persönlichkeit zu erfahren.

Man muss sagen, es hat sich gelohnt! Wenn wir Luxemburger auch im allgemeinen wenig Sinn haben für die Verhimmelung jenes Heldentums des Kriegers, das so nahe der Verherrlichung des Krieges selbst ist, so wird einem doch bei näherer Bekanntschaft unseres Landsmannes, des Colonel Bourg aus Weicherdingen klar, dass wir hier nicht nur mit einem Offizier, sondern auch mit einem Menschen von Format zu tun haben. Und solche Bekanntschaft lohnt sich allemal.

Wir gingen zu einem, der in dem gleichen Dorfe wie Colonel Bourg zu Hause ist und der, wie wir im Laufe unserer Unterhaltung erfuhren, die Laufbahn des Soldaten und Menschen Bourg zeitlebens mit mehr als kühlem Interesse, mit der Anteilnahme des Freundes verfolgt hat: Landbauingenieur J. P. Zahnen.

Was wissen Sie, fragen wir, über den Weg des Colonel Bourg? Wie kam dieser luxemburger Bauernjunge zum belgischen Militär und zu solch glänzender Laufbahn?

Z.: Meine Erinnerungen an die Jugendzeit des Colonel Bourg gehen zurück bis in die zwei ersten Jahre meiner Weicherdinger Schulzeit. Damals war Damiën Bourg bereits der Dorfschule entwachsen. Aber bis in sein 15. Lebensjahr kam er dennoch regelmäßig, entweder vormittags



J. P. ZANEN

oder nachmittags, so weit er sich in dem elterlichen Bauernbetrieb freimachen konnte, zu uns zur Schule. Er lernte fleißig, arbeitete tüchtig und zeigte sich uns Kleinen gegenüber schon als Stütze des Lehrers. Er verbesserte unsere Aufgaben, überwachte unsere Schultätigkeit und wirkte mit an der Durchführung einer strammen Disziplin. Damals wohl hatte unser Lehrer Hack in Bourg den Beruf zum Schulmeister geweckt. Im folgenden Jahre, in seinem 16. Lebensjahr, ging Bourg während eines ganzen Jahres täglich nach dem sechs Kilometer entfernten Clerf zum Lehrer Reyland in den oberen Grad der Knabenschule und bereitete sich auf die Normalschule vor.

Wir: So, Schulmeister wollte er werden, und wurde dann Soldat? Wie kam das?

Z.: Ja, mit seiner Berufswahl sollte es bald anders kommen. Der strebsame und energische Bourg fand das Interesse eines verdienstvollen Mannes unserer Gegend, des Kantonaldeputierten Arthur Bouvier, der in der Folge stark bestimmend auf die weitere Entwicklung des jungen Mannes einwirkte. Denn auf die Veranlassung Arthur Bouviers hin gab Bourg seinen Plan, den Lehrerberuf zu erwählen, auf und trat im Alter von 17 Jahren als Freiwilliger in die belgische Armee ein. Hier fand der Oeslinger Dorfjunge im Colonel Grasser, einem nahen Verwandten von Arthur Bouvier, einen edlen Protektor

und einen hilfsbereiten Führer. Colonel Grasser leitete und kontrollierte Schaffen und Streben des jungen Bourg mit väterlicher Huld, wobei er es aber auch an militärischer Strenge nicht fehlen ließ.

So durchlief der intelligente, mit eisernem Willen, zäher Ausdauer, grosser Charakterstärke und einer robusten Gesundheit begnadete Bourg alle Militärgrade vom einfachen Soldaten bis zum Colonel hinauf.

Wir: Bourg hat also als einfacher Soldat seine Karriere begonnen?

Z.: Ja, er trat als Freiwilliger im Jahre 1887 in die belgische Armee ein, wurde 1904 Leutnant, 1914 Hauptmann, 1916 Major und trat 1926 als Colonel der Reserve in den Ruhestand.

Wir: Wissen Sie etwas über Bourgs Haltung und Verdienste während des Weltkrieges?

Z.: Am lautesten sprechen in der Hinsicht wohl die vielen Auszeichnungen und Citationen, die er erhielt. Immer wieder wird in den letzteren ausgesprochen, dass unser Landsmann ganz außergewöhnliche Qualitäten hatte, um seine Leute mit fort zu reißen, seine grosse Energie wird immer wieder herausgestrichen, seine Kaltblütigkeit. Sehen Sie hier z. B. wie seine Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion begründet wurde:

«Ein Elite-Offizier, von unentwegter Tapferkeit und Mut; hat, durch seine intelligente Führung, seine schöne Energie, seine Verachtung des Todes, in seiner Truppe die Ruhe, die Entschlossenheit und das unverlöschliche Feuer erhalten, die dem wütenden Anstürmen eines an Zahl weit überlegenen Feindes Einhalt geboten.»

W.: Kennen Sie keine besonders hervorragende Waffentat Bourgs.

Z.: Es gibt sogar eine Tat, die man als einzigartig für jenen Teil des Krieges ansprechen muß, in dem sich Belgien gegen den eindringenden Feind zur Wehr setzte.

Es war im August 1914 in der Gegend von Lüttich. Nach dem Fall Lüttichs war Bourg mit seiner Kompanie vom belgischen Heer abgeschnitten und versuchte sich durch die deutschen Truppen durchzuschlagen. Unterwegs gelang es ihm, zwei deutsche Offiziere, die sich für Parlamentäre ausgaben, zu fassen und diese nahm er dann auf dem mühseligen Rückzug mit. Bei St. Lambert griff er eine starke Kavalerie-Abteilung an und trieb sie in die Flucht. Aber schließlich wurde die Umschließung durch den Feind immer enger und alle Hoffnung auf die Möglichkeit eines Durchkommens vollkommen



Das Höhendorf Weicherdingen. (Geburtsort des Colonel Bourg).